Als
Der Ehren Wolgeachte Herr

Samuel Puschmann/

Vornehmer Bürger / Kauff und Handels Mann
in Graudentz
Im Jahre der erlöseten Welt cIↄIↄccXII. d. 17. Iun.
Durch Mörderische Hände jämmerlich entleibet/
Und darauff den 20. *Jun.*

In der Königl. Stadt Thorn

Zu S. Georgen beerdiget wurde/
Wolte
Sein Brüderliches Mitleiden bezeugen/
Und
Die betrübten Anverwandten
einiger massen auffrichten/

Daniel Theophilus Seidel/ von Poln. Lißa/
Der H. Schrifft Befließener.



THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.

Wie fein und lieblich ists/ wenn Brüder einig seyn/
Ist Dawids weiser Spruch/ wie Balsam ist ihr Lieben/
Ja/ wie der süße Thau/ der Berg und Thal nimmt ein/
Weil sie ihr Hertze stets einander zugeschrieben.
Ach! aber schmertzlich ists/ wenn sie getrennet sind/
Wenn sich der blaße Tod wil an ihr Hertze machen/
Und reißt ein halbes hin/ denn wird/ was man beginnt/
Zur Unglücks-schwangern Nacht vermischt mit Blitz und Krachen.
Jch weiß nicht/ ob mein Kiel Blut oder Dinten hegt/
Da mein beklemtes Hertz in Blut und Thränen schwim̃et/
Und da der Schmertz den Sarg mir vor die Augen legt/
Der einem fremden Volck auch Muth und Trost benim̃et.
Es zittert mir die Hand/ es starrt mein schwacher Kiel/
Mein matt- und krancker Leib wil gar zur Leichen werden/
Die Brust ist eingepreßt/ das Hertze springen wil/
Wie auch ein jedes Glied sinckt gleichsam zu der Erden.
Denn Ach! ein Mord-Geschrey/ ein schröckliches Geschrey/
Deßgleichen ich noch nie gehört in meinen Jahren/
Thut meinen Ohren weh/ man bringt mir kläglich bey/
Mit meinem Bruder sey gantz Mörderisch verfahren.
Ach Bruder! ist denn das der schweren Arbeit Lohn?
O Himmel! pflegstu so den Seegen aus zu theilen?
Ja/ dein allweiser Rath erkennt und schlüßet schon/
Auff was vor Weis nnd Art der Mensch ins Grab sol eilen.
Indeßen ist es doch ein allzuharter Klang/
Der Mord und Todschlag hegt. Ach Bruder! deine Wunden
Verwunden meinen Sinn/ es folgt ein Traur-Gesang
Dem andern/ Tag und Nacht bestehn in Jam̃er-Stunden.
Ist denn ein Treffen da? geht Mars mit Feur und Stahl
Auff seine Feinde loß? Ach nein/ das Mord-Gesinde

Zer-

Zerfleischt die Unschuld sehr/ und macht ihr tausend Qvaal/
Damit nur Leib und Seel sich aus einander wünde.
So fält des Bruders Knecht auch durch die Waffen hin/
Das Mörderische Volck läßt nicht die Pferde leben/
Das Gut/ als welches hat verblendet ihren Sinn/
Bleibt diesen Bestien zu einem Raub ergeben.
Welch eine Raserey hat euren Sinn verletzt/
Ihr Kinder Belials/ ihr eingefleischten Teuffel/
Daß ihr vor eitles Gut die Hand mit Blut benetzt/
Und Gottes Rach-Schwerdt müßt gezückt sehn ohne Zweiffel.
Schreyt Zetter/ Ach/ und Weh/ Ihr/ die der Fall betrübt/
Fleht Gott inbrünstig an/ daß an den Bösewichten
Vom Richter auff der Welt das Recht werd ausgeübt/
Damit sich andere nach diesem Schau-Spiel richten.
Dein Leib/ Hochseeliger/ ruht in der Erden wol/
In Thorn liegt selbiger samt aller Angst begraben/
Die Seele pranget schon vor GOtt im Freuden-Pol/
Am jüngsten Tage sol sie ihren Leib auch haben.
Ach! aber/ Wehrte Frau/ was saget Sie dazu?
Sie spricht: Sol Jch hinfort mein halbes Hertze mißen/
So kom̃ erwünschter Tod und bringe mich zur Ruh/
Jch muß doch nur die Kost mit Thränen-Saltz begießen.
Ach GOtt! wie brẽnt dein Feur des Zornes auff mich loß?
Wie hat dein Vater-Hertz dein Kind so hoch betrübet?
Ach! deine strenge Hand versetzt mir einen Stoß/
Daß ich im Zweiffel steh/ ob mich dein Hertze liebet.
So klagt die wehrte Frau/ so klagt der Bruder auch
Den Konitz liebt und ehrt/ so muß ich gleichfals klagen/
Von deinen Kindern wird beklagt der Todten-Rauch/
Was wird das Vaterland samt unsern Schwestern sagen?
Doch eilt nicht! haltet an/ viel Trauren bringet Pein/
Die Pein bringt Ungedult/ die Ungedult bringt Sünde/
Drum hem̃t den Thränen-Lauff/ und stellt das Traurẽ ein/
Dieweil der Vater hat gespielt mit seinem Kinde.

Ab-

Abschieds-*Aria* des Wohl-Seeligen.

1.

Gute Nacht du Welt-Gebäude /
Wo nur Jammer / Angst und Noth /
Und zuletzt der blasse Tod
Stehn bey deiner eitlen Freude /
Ich verachte deine Pracht /
Gute Nacht!

2.

Gute Nacht ihr schnöden Sorgen /
Die der Hauß-Stand immer hegt /
Und der Handel gleichfals trägt /
Ihr habt einen jeden Morgen
Neue Unruh mir gemacht /
Gute Nacht!

3.

Gute Nacht ihr schwartzen Sünden /
Und was meinen Geist gekränckt /
Ihr seyd nun ins Grab gesenckt /
Itzt muß euer Dunst verschwinden /
Nunmehr seyd ihr gantz veracht /
Gute Nacht.

4.

Gute Nacht mein Schatz auff Erden /
GOtt belohne deine Treu /
Daß dein Hauß geseegnet sey /
Weil du in Beruffs-Beschwerden
Mir hast Hülff und Trost gebracht /
Gute Nacht!

5.

Gute Nacht ihr lieben Kinder /
Wachset auff / wies GOtt gefällt /
Und der Tugendhafften Welt /
GOtt der Höchste nimmt nicht minder
Als ein Vater Euch in acht /
Gute Nacht!

6.

Gute Nacht ihr lieben Brüder /
Und ihr Schwestern lebet wol /
Euch beglücke stets der Pol /
GOtt ersetze alles wieder /
Was verzehrt des Krieges-Macht /
Gute Nacht!

7.

Gute Nacht ihr meine Freunde /
Und die ihr mir wol gewolt /
Euch bleib auch der Himmel hold /
Und ihr Mörderischen Feinde
Seyd auff Beßerung bedacht /
Gute Nacht!

8.

Gute Nacht sind meine Worte /
Gute Nacht ist mein Vale /
Gute Nacht ist mein Ade /
Mein Geist kommt zur Ehren-Pforte /
Und der Leib zur Erden Schacht
Gute Nacht.